



Bayernfest war ein Synonym

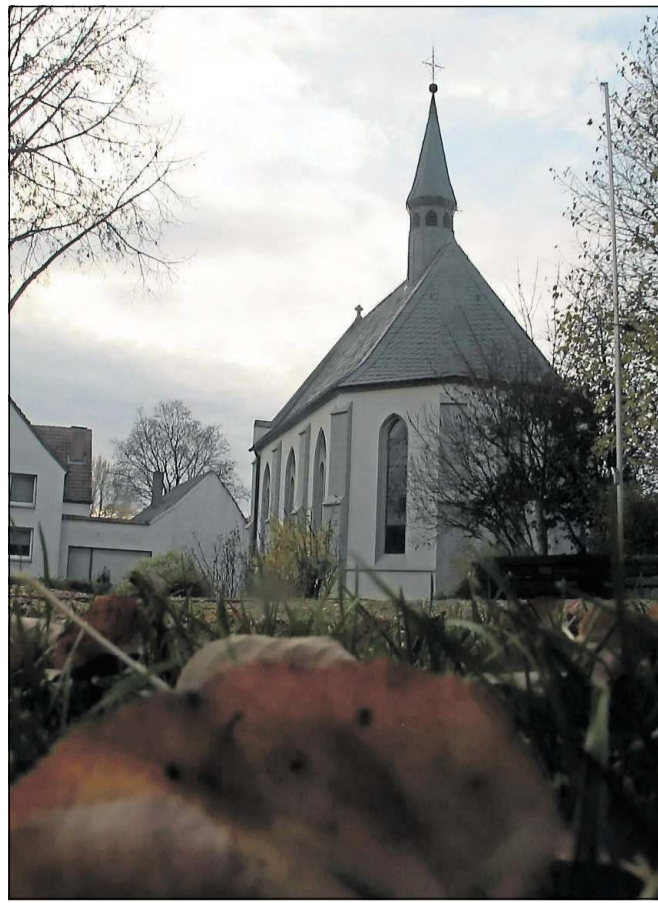
Schallern wurde 1313 erstmalig erwähnt

SCHALLERN ■ Direkt an der Bundesstraße 1 zwischen Erwitte und Soest liegt die Ortschaft Schallern. Einst war der Ort Lehnsgut der Grafen von Arnsberg, die das Lehen an die Herren von Erwitte gaben. Bereits im Jahr 1313 taucht der Haupthof Schallern im Lehnregister der Grafen von Arnsberg auf. Dazu zählten auch noch weitere Höfe. Gehörte die Ortschaft bis zur Reformation Mitte des 16. Jahrhunderts der Pfarrei Lohne, so kam sie danach zur Pfarrei Horn. Schon im Jahr 1649 wurde in dem Ort eine heute nicht mehr erhaltene Fachwerkkapelle geweiht. Mit dem Bau der heutigen St. Georg-Kapelle inmitten des Ortes wurde 1874 begonnen. Aus dem alten Gotteshaus konnten nur der Altar und die Glocke übernommen werden.

Bis vor wenigen Tagen zählte Erwitte westlichster Ortsteil noch exakt 316 Einwohner. Inzwischen gab es jedoch Zuwachs: Der 317. Einwohner erblickte das Licht der Welt. Weit über die Orts- und Stadtgrenzen hinaus war Schallern bislang nicht zuletzt wegen seines Bayernfestes bekannt. In diesem Jahr feierte der Schützenverein als Organisator sogar die Jubiläumsauflage. Seit wenigen Tagen steht jedoch fest: Das Bayernfest wird künftig nicht mehr gefeiert (wir berichten). Zu hoch sind inzwischen die Kosten bei zugleich gesunkenen Besucherzahlen. Das Fest bleibt aber eine Kulturveranstaltung, an die sich nicht nur Schallerner erinnern. ■ **bw**



Zum letzten Mal fand in diesem Jahr das Bayernfest statt - es hatte Kultstatus. ■ Fotos: Görg, Winkelmann und Rickmann.



Die Kapelle ist nicht nur Mittelpunkt des Dorfes, sondern auch das Wahrzeichen, das gehegt und gepflegt wird.

Gemeinschaft zeichnet die Vereinigungen aus

Die Schützen, das Tambourkorps sowie die Löschgruppe stehen für ein aktives Leben im Dorf und setzen sich für ihre Mitbürgerschaft ein

SCHALLERN ■ Für ein gemeinschaftliches Mit- und Füreinander, den steten Einsatz für die Mitbürgerinnen und -bürger sowie das Leben im Dorf überhaupt - dafür bilden die Mitglieder des Schützenvereins, die Instrumentalisten des Tambourkorps sowie die Angehörigen der Löschgruppe in Schallern „das“ Synonym überhaupt und stehen, wie es in der Gesprächsrunde mit dem Patriot formuliert wurde, „für 100 Prozent Schallern!“

„Gemeinsam sind wir stark!“, ist in dem Dorf am Hellweg nicht nur eine Floskel. Gemeinsam wurde dort bereits viel geschafft, um das Leben im Ort am Hellweg weiterhin für Alt und Jung attraktiv zu gestalten.

Dafür steht ganz primär das schmucke und zweckmäßige Schützenhaus. Dieses wird nicht allein nur für Zwecke des Traditionsvereins genutzt, sondern dient in vielfältiger Weise als urbaner Treffpunkt für Veranstaltungen des Dorfes. Auch kann das Gebäude z.B. für Feste und Feiern angemietet werden.

Um das Haus errichten zu

160 Jahre „Der Patriot“ - das bedeutet auch: 160 Jahre enge Verbundenheit mit der heimischen Region. Der besondere Geburtstag unserer Zeitung im vergangenen Jahr war deshalb auch ein guter Anlass, eine besondere Serie zu starten. Auf Sonderseiten werden die Dörfer der Region in den Blickpunkt gerückt. Beteiligt sind alle fünf Kommunen im Altkreis Lippstadt mit ihren Ortsteilen. Also - das gilt für die Städte Lippstadt, Geseke, Erwitte, Rüthen und für die Gemeinde Anröchte. Heute geht es um Schallern.

können, packten alle Vereinsmitglieder tatkräftig mit an. Sie sind aber ebenso zur Stelle, wenn es viele andere Arbeiten im Ort zu erledigen gilt.

Der Schützenverein, der 130 Mitglieder zählt, liefert auch „den“ Exportartikel des Ortes, nämlich das 1120 qm große Zelt, das während der Festsaison kreuz und quer durch den heimischen Raum „tourt“, um den verschiedensten Vereinen während ihrer Feiertage „ein Dach über dem Kopf zu bieten“.

Sinn für die Gemeinschaft zu haben, trifft ebenso auf die Löschgruppe Schallern zu. Die gut ausgebildeten und hoch motivierten Brandschützer stehen nicht nur für die Sicherheit im Dorf, sondern ebenfalls für ein aktives

Mitmachen.

Dass auch sie „in die Hände Spucken können“, beweisen die Feuerwehrmänner vor einigen Jahren, als sie ihr neues Gerätehaus in der Dorfmitte schufen; dies mit Unterstützung der Stadt Erwitte. Als das Stichwort „Stadt Erwitte“ in der Gesprächsrunde fällt, sind lobende Worte zu hören: „Die Stadt Erwitte hat uns bisher nie im Stich gelassen!“

Um ein Stück „Alt-Schallern“ zu erhalten, nämlich das alte Spritzenhaus in der direkten Dorfmitte, hat die Löschgruppe, gab Michael Koch zu Protokoll, einen eigenen Förderverein gegründet. Auf diese Weise soll dazu beigetragen werden, dass das Gebäude, von dem die Wehr in den zurücklie-

genden Jahrzehnten zu den vielfältigsten Hilfeleistungen für Mitmenschen in Not ausrückte, zu erhalten. Engagement war bei den Schallernern vor einigen Jahren gegenwärtig, als es um die grundlegende Innen- und Außenrenovierung der Kapelle „ihres“ Dorfes ging. Das Gotteshaus gilt als ein besonderes Kleinod.

„Harmonie nach Noten“, dies ist die Devise des Tambourkorps Schallern. Die Formation zählt 49 aktive Musikerinnen und Musiker. Davon sind 29 unter 18 Jahre alt. Keine Frage, dass sich das Tambourkorps auf eine fundierte Kinder- und Jugendarbeit versteht. Der gute Klang der Schallerner Instrumentalisten hat dazu geführt, dass in ihren Reihen auch Musiker/innen u.a. aus anderen Orten des Kirchspiels Horn musizieren.

Die Vereinsgemeinschaft richtet im Jahreslauf auch immer wieder verschiedene Veranstaltungen aus, sei's das Kinderschützenfest, den Martinszug, den Seniorennachmittag oder den dorfinternen Weihnachtsmarkt. Nicht zu vergessen: die gemeinsamen Ausflüge. ■ **gö**



„Schallern ist unkompliziert“

Ralf Gärtner startete in seine zweite Amtszeit als Ortsvorsteher des Hellweg-Dorfes

SCHALLERN ■ „Schallern ist unkompliziert!“, freut sich Ortsvorsteher Ralf Gärtner. Er macht seinen Mitbürgerinnen und -bürgern auf diese Weise auch ein freundliches Kompliment. Unkompliziert ist auch der 37-Jährige, der seit der Kommunalwahl auch als FDP-Ratschherr Sitz und Stimme im Stadt-Parlament hat.

Allerdings: Parteipolitik spielt in Schallern nicht die entscheidende Rolle. An erster Stelle stehen dort die Gemeinsamkeit und das Mit- und Füreinander. Kleine und große Probleme werden im direkten Gespräch geklärt, beschreibt Ralf Gärtner, der selbst ein Freund von klaren und ehrlichen Worten ist.

Beim Blick zurück auf die vergangenen ersten fünf Jahre als „erster Bürger“ von Schallern gibt er zu, dass er zunächst eine Eingewöhnungsphase brauchte, denn seine Vorgänger Herbert Tig-



Ralf Gärtner ist seit fünf Jahren Ortsvorsteher.

gesmeyer und ebenso Alex Dumrauf hatten auf ihre Art Maßstäbe gesetzt.

Längst ist Ralf Gärtner aber mit Leib und Seele Ortsvorsteher aller Schallerner Bürgerinnen und Bürger. Er selbst formulierte es im Gespräch mit dem Patriot so: „Es macht mir sehr großen Spaß und es wird mir auch nie langweilig!“ ■ **gö**



Daniela Them: „Ich lebe gern in Schallern wegen der guten Gemeinschaft, die ich hier im Dorf gefunden habe. Nicht zuletzt auch in Reihen des Tambourkorps, dem ich seit vielen Jahren angehöre.“



Landwirt Michael Koch: „Ich lebe gern in Schallern, weil hier eine sehr gute Gemeinschaft untereinander herrscht. Eine Gemeinschaft, die wirklich passt und in der sich auch jeder wohlfühlen kann!“

Ein Ort, in dem jeder dem anderen gerne hilft

Die Schallerner sind stolz darauf, dass sie sich in jeder Hinsicht aufeinander verlassen können.

Anpacken heißt die Devise für die Einwohner. Auf diese Weise werden viele Wünsche für das Dorf schnell und einfach selbst verwirklicht

SCHALLERN ■ Ein Aushang genügt und schon sind Dutzende Helfer zur Stelle: In Schallern wird der Begriff „Dorfgemeinschaft“ greifbar. So beschreiben es die Einwohner des Ortes, die diese Form der Hilfsbereitschaft selber regelmäßig leben und miterleben. So verbuchten die Schallerner im Gespräch mit dem Patriot im Schützenhaus ganz klar für sich, dass es trotz oder vielleicht auch gerade wegen der überschaubaren Einwohnerzahl ein ausgesprochen gutes Miteinander gibt.

„Wir Schallerner identifizieren uns mit unserem Ort - was immer wieder auch an den verschiedenen Festen sieht, die hier bei uns gefeiert werden“, waren sich die Gesprächsteilnehmer einig. Das galt bislang auch für das Bayernfest. Eigentlich sollte



Auf dem Hof „Sprikeltrix“ von Heinz-Rudolf Jöring ist Landwirtschaft zum Anfassen zu erleben.

es vor 25 Jahren eine einmalige Aktion sein, dann aber „erreichte es riesige Dimensionen“, weiß Hubertus Wagener zu berichten. Mit der Entscheidung, das Bayernfest künftig nicht mehr zu veranstalten, endet daher zugleich die Geschichte für ein echtes Stück Schallern.

Wünsche haben die Einwohnerer derweil kaum. So habe die Stadt sie nie im Stich gelassen, wenn es Probleme gab. Natürlich werde vieles auch in Eigenleistung umgesetzt - dafür stehe nun mal auch die Gemeinschaft. Als Beispiele seien nicht zuletzt die Renovierung der Kapelle, der Bau des Feuerwehrhauses und der des Schützenhauses genannt.

Es gibt also wirklich keine Wünsche? Nun gut, die Busverbindungen könnten besser sein. Nach Soest fahren,

das funktioniert aus Schallern gerade zweimal am Morgen, nach Lippstadt gibt es überhaupt keine Anbindung. Und die Ortseingänge sind echte Rennstrecken - „da könnte man vielleicht was machen“, finden die Schallerner. Außerdem wäre der Bau eines Bürgersteigs entlang des Hüserwegs eine gute Sache. Und schließlich könnte der Spielplatz eine neue Wippe vertragen.

„Die Dinge einfach unkompliziert angehen“

Dann fällt Karl Weber, dem Vorsitzenden des Schützenvereins, noch etwas ein, das wohl alle ländlichen Regionen betrifft: „Jeden Tag werden viele Kinder von ihren Eltern in privaten Fahrgemeinschaften in den Kindergarten gebracht. Das

ist nicht nur schlecht für die Umwelt, sondern mitunter auch gefährlich - denn wenn etwas passiert, frage ich mich, was die Versicherung dazu sagt.“

Sein konkreter Vorschlag: Ein von öffentlicher Seite beauftragtes Busunternehmen könnte den Fahrdienst für mehrere Dörfer zusammen durchführen - das sei günstiger und sicherer. Die zusätzlichen Kosten könnten von den Eltern übernommen werden. Das sei allemal günstiger, als jeden Tag mit dem Auto zu fahren.

Alles Weitere, so die Schallerner, laufe in ihrem Ort wirklich gut. Ortsvorsteher Ralf Gärtner verweist auch auf ein spezielles Dorf-konto. „Das hilft uns, viele Dinge einfach und unkompliziert anzugehen“, spricht er aus Erfahrung. ■ **bw**



Christoph Steimann: „Ich lebe gern in Schallern, weil ich mich hier wohl fühle. Das Schöne in unserem Dorf ist, dass es sofort Hilfe von jedem gibt, wenn man sie benötigt und danach fragt.“



Peter Schlüter (amtierender Schützenkönig): „Ich fühle mich sehr wohl in Schallern, weil ich als Zugezogener ganz schnell in die Gemeinschaft aufgenommen wurde.“